

Massiver Polizeieinsatz verhindert Übergriffe

Demonstration 110 Rechtsextremisten ziehen am Samstag durch die Innenstadt. 300 Gegner aus dem linken Lager protestieren

VON MICHAEL HÖRMANN

Dank eines massiven Polizei-Einsatzes ist am Samstag ein Aufmarsch von 110 Rechtsextremisten in der Augsburger Innenstadt ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Die meisten Teilnehmer kamen von außerhalb, reisten mit Bus und Zug an. Über 500 Polizeibeamte verhinderten gewalttätige Auseinandersetzungen mit den 300 Gegendemonstranten aus dem linken Lager. Während der mehrstündigen Veranstaltung kam es teilweise zu erheblichen Verkehrsbeeinträchtigungen, die sowohl Busse und Straßenbahnen betrafen als auch die Autofahrer. Auch wenn es am Samstag friedlich blieb, meldete die Polizei 27 vorläufige Festnahmen.

Bereits zum dritten Mal innerhalb eines Jahres (siehe Info-Kasten) war Augsburg Schauplatz einer Demonstration des rechten Lagers. Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Veranstaltungen gab es am Samstag keine organisierte Gegendekung der Stadt. Bürgermeister Klaus Kirchner (SPD) hatte dies damit begründet, dass man die Aufmerksamkeit niedrig halten wolle: „Andernfalls würde man den Aufmarsch indirekt bloß aufwerten.“

Wahrgenommen wurde die Demonstration dennoch. Dies lag allein schon an der rund fünf Kilometer langen Wegstrecke, die vom Prinzregentenplatz über den Leonhardsberg, das Vogeltor, die Maximilianstraße, den Königsplatz, die Rosestraße bis zum Hauptbahnhof führte. Unter anderem fanden am Herkulesbrunnen und am Kö Zwischenkundgebungen statt.

Am Vormittag hatte die Polizei an Zufahrtsstraßen Autofahrer kontrolliert. Dabei waren laut Polizeiangaben fünf Personen aufgefallen, die gegen das Vermummungsverbot verstoßen hatten oder Messer und Eisenstangen mitgeführt hatten. Sie

wurden vorläufig festgenommen. 22 weitere Festnahmen folgten in den Nachmittags- und Abendstunden. Es ging dabei um Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigungen oder Verstöße gegen das Versammlungsgesetz. Alle Personen sind mittlerweile wieder auf freiem Fuß.

Auch wenn die Polizei offiziell keine Angaben über die Zahl der eingesetzten Beamten macht, dürfte sie bei deutlich über 500 gelegen haben. Eingesetzt waren Beamte der Augsburger Polizei sowie der Bereitschaftspolizei Königsbrunn und Dachau sowie der Bundespolizei. Beobachtet wurde der Demonstrationzug auch von hoher Warte, ein Polizeihubschrauber drehte seine Runden über der Stadt.

Polizeichef Walter Böhm zog als Einsatzleiter ein positives Fazit: „Unser Konzept, das konsequente Vorkontrollen auf Straßen und Bahnhöfen, null Toleranz gegen Straftäter und eine niedere Einschreitschwelle beinhaltet, ist voll aufgegangen. Außer den kurzfristigen Festnahmen von Störern kam es zu keinerlei nennenswerten Aus-

schreitungen während der gesamten Veranstaltungsdauer.“

Das Antifaschistische Aktionsbündnis, das zur Gegendemonstration aufgerufen hatte, kritisierte die Haltung der Verantwortlichen im Rathaus. Antifa-Sprecherin Kornelia Claßen sagte: „Wegschauen bei rechter Propaganda und Gewalt, das sollte man aus der Geschichte gelernt haben, war immer schon die schlechteste Strategie.“

Grüne kritisieren Genehmigung durch das Ordnungsreferat

Politischer Protest kam von den Augsburger Grünen. Sie folgten dem Zug der Rechtsextremen als Kehrtruppe, die mit Besen ausgestattet war. „Wir haben den braunen Dreck von der Straße gefegt“, sagte Holger Melzer, Sprecher der Grünen. Er warf dem von Bürgermeister Kirchner geführten Ordnungsreferat vor, „über das gesetzlich unvermeidliche Maß hinaus Nazidemonstrationen in der Friedensstadt Augsburg zu erlauben“. Das könne nicht hingenommen werden. »Einblick

Die dritte Demonstration innerhalb eines Jahres

Die Demonstration am Samstag war die dritte Veranstaltung einer rechten Gruppierung innerhalb eines Jahres in der Augsburger Innenstadt. Ein Rückblick.

● **Dezember 2006:** Am 2. Dezember hatte die NPD zu einer Veranstaltung aufgerufen. Vor dem Theater fand eine Kundgebung mit 170 Anhängern statt. Mehr als 2000 Menschen setzten bei Protestkundgebungen ein Zeichen gegen rechts. Am Elias-Holl-Platz fand eine große Kundgebung statt.

● **Februar 2007:** Am 24. Februar rief die der NDP nahestehende „Nationale Opposition“ zu einer Demo auf.

110 Rechtsextremisten zogen durch die Stadt. Am Rathausplatz fand eine Kundgebung statt. 1500 Gegendemonstranten zeigten symbolisch die Rote Karte, die vom Stadtjugendring ausgeteilt wurde. Am Martin-Luther-Platz gab es eine Kundgebung.

● **November 2007** Am 3. November rief die Vereinigung „Freie Kräfte aus Süddeutschland“ zu einer Demo auf. 110 Teilnehmer waren dabei. Sie zogen wieder durch die Innenstadt. 300 Gegendemonstranten aus dem linken Lager hielten dagegen. Es gab keine Kundgebung, die von der Stadt oder dem Bündnis für Menschenwürde organisiert wurde. (möh)

VVN-BdA-Kommentar:

Für die AZ sind die Gegner immer wieder aus dem „linken“ Lager. Die Gegenüberstellung „rechtes Lager“ - „linkes Lager“ geht an der Wirklichkeit vorbei. Diese Aussage suggeriert zwei Pole - mit welchem Zweck?

Es waren sicherlich mehr als 300 Menschen die gegen das Auftreten der Neofaschisten

ihren Unmut zeigten. Bei 27 Festnahmen wären 9% der Zivilcourage zeigenden!?! mit der Polizei in Konflikt gekommen. Da kann man als Teilnehmer und Beobachter nur den Kopf schütteln.

Das so genannte „linke Lager“ ist kein Lager sondern es sind Menschen die es nicht verstehen können, dass nach den Verbrechen im Dritten Reich heute wieder Neofaschisten auf die Straße gehen dürfen. Viele AugsburgerInnen haben sich den Neofaschisten entgegengestellt. Menschen mit den unterschiedlichsten politischen, religiösen oder anderen Motivationen. Dies sollte auch in der lokalen Presse wahrgenommen werden. Herr Hörmann stellt richtig fest, dass das Ignorieren der Rechtsextremisten nicht funktioniert und die Verantwortlichen es mal wieder verpasst haben ein deutliches Zeichen gegen Neofaschisten zu setzen. Stattdessen haben die Verantwortlichen viele Jugendliche im „Regen“ stehen las-



Die zwei Seiten der Demonstration am Samstag zeigten sich rund um den Herkulesbrunnen. Auf dem Bild oben verhindern starke Polizeikräfte mögliche Übergriffe der Gegendemonstranten aus dem linken Lager. Das Bild in der Mitte zeigt Rechtsextremisten bei der Kundgebung am Brunnen, auch hier sind die Polizeieinsatzkräfte zu erkennen. Ihren Protest gegen die Demo zeigten die Augsburger Grünen (kleines Bild, links). Bei der Demo gab es 27 vorläufige Festnahmen. Fotos: Anne Wall

Einblick

VON MICHAEL HÖRMANN
Zu den Demonstrationen



» moeh@augsbuergen-allgemeine.de

Neue Strategie geht nicht auf

Auf dem Gerichtsweg lassen sich die Demonstrationen der Rechtsextremisten in Augsburg nicht verhindern. Dies hat die Stadt bereits erfahren müssen. Die Demokratie schützt gerade auch diejenigen, die sich am allerwenigsten mit der Demokratie anfreunden wollen. Deshalb muss der Protest auf anderer Ebene ausgetragen werden. Die Stadt hat bei der dritten Demo der Rechten innerhalb eines Jahres einen Strategiewechsel eingeleitet. Es gab keine Gegenkundgebung. Doch dieses Vorgehen hat nichts gebracht. Das Ignorieren der Rechtsextremisten, so wie dies die Rathaus-Politiker wollten, funktioniert nicht, weil die Teilnehmer der Demo – wie am Samstag geschehen – mehrere Stunden lang das Stadtbild prägten. Wenn Rechte ihre Parolen grölen und Kundgebungen an zentralen Orten abhalten, ist Widerspruch notwendig. Die Verantwortlichen der Stadt haben es verpasst, ein Zeichen gegen Rechts zu setzen.

sen. Mit auf die Straße zu gehen hätte

- bei den Jugendlichen viel Sympathie vermittelt,
- gezeigt, dass eine massive Polizeipräsenz das Problem Rechtsextremismus nicht löst sondern zu Kriminalisierung der Gegner führt,
- gezeigt, dass politische Lösungen notwendig sind - und dies rasch,
- der Demokratie nicht geschadet,
- deutlich gemacht, dass der Rechtsextremismus nicht ein Problem eines „linken Lagers“ ist.